



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Von der hocheit deß Tempels Salomons aber daß der Tempel der Menschheit Christi denselben weit vbertroffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Der Authhor tractiret von der hochheit vnd köstlichkeit des Tempels Salomons, vnd was gestalt der

H. Geist habe im heiligen Tempel der Menschheit Christi vil ein grössere Kunst/ Reichthumb vnd geistliche Gaben gelegt/ weder im Tempel welcher Salomon gebaut.

IV. Cap.

A Discavit Salomon domum Domini, & consummauit eam, spricht die H. Schrift 3. Regum 6. als wolte sie sagen: Salomon hat Gott dem Herrn ein Haus gebaut / vn grossen fleiß angewandt bis ers vollendt. Origenes vber disen Pass spricht: Die Lieb Gottes gegen dem Menschlichen Geschlecht / ist dermassen groß / das er bewilligt hat ein Bürger vnd Inwohner zu werden in diser Welt / vnd deswegen hat er gewölt / das Salomon ihm allhie auff Erden bauen sollte ein Haus / in welchem er mit einer seeglichen Person desto besser könnte reden / tractiren vnd handlen. Vnd weil diser materialischer Tempel ist ein figur gewest des waren Tempels / welcher Christus war / vn weil die schrift vom einen sagt / quod consummauit eam, vnd Christus von seinem Tempel ebenfals sagt consummatum est, so wölle erstlich reden von der hochheit Salomons, die er erzeigt hat in bauung seines Tempels / vnd hernacher wöllen wir sagen / wie freygebig da sey gewest der Heylig Geist in formir: vnd zurichtung des Tempels Christi. So hat sich nun begeben / das im 480. Jahr / nach dem die Hebreer auß Egypten waren gezogen / vnd im vierdten Jahr nach dem Salomon hatte angefangen zu regiren / vnd im zweyten Monat desselben Jahrs / nemlich im Aprili / ist angefangen zu bauen der Tempel / vnd allerdings vollendt worden im sibenden Jahr. An disem werck arbeiteten alle Tag 150300. Personen. Nehsig tausent trugen die steinbrecher auff dem Berge / vnd sibenzig tausent trugen die Last / ohn die drey tausent sechs hundert obersten Ambtleut Salomons, welche vber das Werck gesetzt waren / vnd herrscheten vber das Volk / das ein Werck arbeitet. Die Vnterthanen des Königs zu Tyro seyndt mit begriffen in diser Zahl / vnd das deren gar vil gewest seyen / ist das her abzunehmen / allweil Salomon dem Hiram jährlich gab zwanzig tausent

Lieb
Gottes
gegen der
Welt
macht ih-
nen zum
Bürger.

1.
2.
Zeit des
angefan-
gen Sa-
lomons
schen Rir-
sch. haus

Zahl der
Arbeiter.
Welche
ungerech-
tlic ver-
bleiben.

tausent Cor Weizen vnd zwanzig tausent gestoffen Oels / zu essen für
 sein Gefindt / welche dz Holz bereiteten vñ die stein polierten zum bau
 des Herrn. Es seynd auch in diser Zahl nit begriffen die Schiffleuth/
 welche die Cedern vnd Zennenholz von Libanon brachten vber das
 Meer / eben so wenig seynd hierunter begriffen die Bildschnitzer / Kist-
 ler / Schreiner / Goldschmidt / Mahler / Eysenschmidt / vnd andere
 vil tausent Künstler / welche an diesem Werck arbeiteten. Vom Sil-
 ber / welches disfalls ist verbraucht worden / thut die Schrift kein mel-
 dung / allein sagt sie / das dessen im Pallast Salomons ein so grosser v-
 berflus seye geweest / wie der steinen oder des Erdreichs im Felde. Vnd
 was soll ich sagen vom Gold / welches allda ist worden verbraucht / daß
 es ist gleichwol vn glaublich. König David hat vor seinem absterben zu
 diesem Bau hinterlassen vnd verordnet drey tausent pfundt Golts / vñ
 solches von seinem eignen Gut / vñnd nicht von dem was er erobert
 hatte im Krieg. Die Landstende verehrt ihm zu solchem endt fünff
 tausent pfundt Golts / außgenommen was sie im sonsten schenckten an
 allerhandt Metal / dessen kein zal ist. Was für ein ansehnlicher schatz
 allhie sey worden verwendt / ist daher leichtlich abzunehmen / allweil
 alles in dem Tempel von oben bis zu vnterst ist bedeckt worden mit
 Gold. Vnd man soll nit vermeinen / dz dises alles nur sey worden mit
 Gold angestrichen vnd vbergult / sonder das es alles ist worden mit lau-
 term Gold vberzogen / bey diesem ansehnlichen Bau wurd das wort
 vergulden wenig braucht / sonder gar oft daß vberziehen mit Gold /
 also / das Salomon damals vil mehr hat gemacht auß lauter Gold / als
 was man an ichto verguldet. Die glossa ordinaria sagt / daß das Pfa-
 ster des Sancti, vnd des Sancti sanctorum, alle beyde seyen belegt vñnd
 vberzogen geweest mit lauterem Gold / vnd solches der Heyligen Archen
 zu ehren / daselbsten alle ding vmb so vil köstlicher seyn müssen / vñnd
 wie vil neherder sie bey der Archen stunden / zuerrichtung des Gottes
 dienst in diesem Tempel / wurden vier vnd zwanzig tausent Priester
 verordnet / auß dem Geschlecht Levi, dern Ambt war die Thier zu
 schlachten / sie zuopffern / die Lampeln anzuzünden vñnd das Feuer
 außzuleschen. Zu bewahrung der Pforten dieses Tempels wurden
 bestimbt vier tausent Thürhüter / vñnd zum singen / pfeiffen vñnd
 Orgelschlagen eben so vil. Weil dann der Bau dises Tempels köst-
 lich war / so ist das erste Opffer / welches im selben geschah / nicht

Oberflus
des Sil-
bers.Menae
des Golts4000.
Priester.4000.
Thürhü-
ter.

Grosse
des opfer.
fers.

schlechte gewest / dann auff einem einigen tag hat man geschlachtet vnd
geopffert zwey tausent Ochsen / auch hundert vnd zwanzig tausent
Schaff.

Nichtige
eytelkeit
der zeit
lichen gu-
ter.

Wann dann numehr verstanden ist der Pomp / Glory vnd köstliche
heit dieses so hochberümbten Tempels / so wollen wir ebennestig anzei-
gen wie es doch demselben mit sambt allem Schatz ergangen. Vnd
darauf werden wir handgreifflich erkennen / wie eytel vnd baufellig
da sey alle Weltliche Glory / zumaln welche gegründet ist auff Reich-
thumb. Zuuerwundern vnd wol in acht ist zunehmen / das / als diser
Tempel noch nicht reich war / vnd als die Statt Jerusalem noch arm
war / sie mit ihrer Armut überwanden alle ire Feinde / aber das sie her-
nacher mit ihrer grossen Reichthumb von ihnen seynd überwunden.

Viel Gele
viel Ha-
der.

Vil ärmer war *David* / aber dennoch haben sie mit ihrer armut vil
mehrere Siegen erhalten ab ihren Feinden / weder *Salomon* vnd *Iero-
boam* zu ihren zeiten / dern Reichthumb vnd Schatz übertraffen den
Schatz aller ihrer Vorfahren. Die Menschen vermeinen / das das
mittel der Armut bestehe im suchen vnd besitzen vieler Schatz /
vnd im überfluß allerhandt dingen / welches aber ein grosse Tor-
heit ist zudencken / vnd ein grosse Gefahr zu schaffen. Dann
vil Menschen vermeinen / das sie vil Reichthumb tragen in ihre
Häuser / aber sie füren nichts anders hinein / als Vneinigkei-
ten / Krieg / Morde / Todtschlag. Zu probirung dessen / wollen
" wir nicht weit gehen / sonder allein sehen / wie es doch den Hebreern er-
" gangen ist mit ihrem grossen Reichthumb / darauff werden wir besin-
" den / das die elende Armut nicht gebessert wirdet mit der Reichthumb /
" sonder das die Armut begleitet wird mit dem Friden / hergegen die
Reichthumb gefellet wird mit Krieg vnd so gar mit der Armut selbst.

Wie et-
liche mal
Jerusa-
lem ein-
genomme
vnd ge-
plündert.

Vngefährlich fünff Jahr nach *Salomons* ableiben / schickte *Sesach* Kö-
nig in *Egypten* / über *Jerusalem* sibenzig tausent Man zu Ross vnd
eben so vil zu Fuß / gewann die Statt / beraubte den Tempel / vnd plün-
derte das Haus des Königs *Ieroboams*. Also / das man vil lengere zeit
hat zugebracht in bauung des Tempels / weder in der zerstörung des
selben. Der König von *Babylon* schickte sein Heer ins Jüdische Land /
nam die Statt ein / beraubte den Tempel / vnd fürte die Inwohner zu
sambt ihrem König gefenglich hinweg / ohne allen widerstandt. Nach
solchem kam der König auß *Chaklea* / derselb erschlug alle junge Mann
schafft /

schaffe / er nam gefenglich die Weiber vnd Kinder / er verbrente die Thurn vnd dz Heylichumb / vnd raubte allen Schatz der verhanden war. Alle dise Krieg seynd den Hebreern von ihren Feinden mit zugesügte worden auß Feindschafft / die sie zu inen trugen / sonder allein das mit sie habhafft möchten werden des grossen Schazes. Also daß die arme Hebreer vil heffziger vnd mehr seind bekriegt worden von ihren eignen Reichthumben vnd Schätzen / weder von den Barbarischen Leuten. Hiemit sey beschlossen die Buchstabliche Auflegung / vnd können wir vom Tempel Salomons gar wol sagen *consummatum est*, daß es ist *consummirt* vñ vollendt worden der Tempel welcher ist gemacht worden / Salomon, welcher ihne hatte gemacht / die Statt / darinn er ist worden gebaut / die Reichthumb mit dern er ist gemacht / vnd so gar die Opfer / von dern wegen er ist gemacht worden. Vnd wir haben auß diesem allem zu lernen / das Gott vns die Reichthumb nit darumb gibt / daß wir sie sollen lieben / sonder daß wir vns sie sollen zu nutz machen / vnd ihm damit dienen / Aber laider / wann Gott vns sie bescheret zu seinem dienst / verwenden wir sie zu vnserm wollust.

Dominus in templo sancto suo, Dominus in caelo sedes eius, spricht der Psalmist im 10. Psalm / als wolte er sagen: Das Ort / da der Herr am meisten wohnet / ist im Himmel / daselbst hat er seinen Stuel / vnd im heiligen Tempel / darinn hat er sein wohnung. Damit wir nicht etwa vermeinen sollen / dz allhie geredt werde vom Tempel Salomons, welcher stunde zu Jerusalem / noch vom Tempel Diana, welcher war zu Antiochia, oder Panthei, welcher zu Rom war / so hat der Prophet hinzu gesetzt das wort / *Sancto*, vnd so gar das wörtlein *suo*, dann im Tempel / darinn der Herr soll wohnen / soll kein Sünd regiren / noch jemandt anderer neben ihm wohnen. Der Tempel Salomons war reich / vnd obs schon ein Tempel war / so folgt doch nit / das er Heylig war / dann wofern er / vnd die jenigen welche ihne gemacht / weren Heylig gewesen / so hetten sie im selben den Propheten Zachariam bey dem Altar nicht vmbbracht / sie würden auch den Abgott Astarot oben auff den Altar nicht gesetzt / noch bewilligt haben / das Pompeius einen Kopffall darauß gemacht. Als vil die Priester vnd Kirchendiener betriffe / war diser Tempel eben so wenig Heylig / dann wäre er Heylig gewesen / so würde man vor den Pforten desselben nit können verkaufft haben die Vögel / noch Wechselbändel zum wuchern / noch Christus

M m iij

würde

würde es haben bereude / noch sie würden **CHRISTO** genommen haben das Leben. Eben so wenig war diser Tempel Heylig / als vil die Opffer belangt / dann sie waren nit giug hinweg zunehmen die Sünd / vnd ob sie schon etwa einen nus in sich begriffen / so beschähe doch solches nit von wegen der Opffer / die daselbst würden geopffert / sonder von wegen der jenigen Personen / welche solches opffer verrichteten. Also auch können wir nit sagen / das diser Tempel seye Heylig gewest von wegen *materialien* von denen er war gemacht / dann die rechte ware vnd einfaltige Heyligkeit bestehet nit im Golt / Silber / Holz vñ Stein / von denen der Tempel ist gemacht / sonder im Ehrlichlichen vnd Herzlichen Tempel / welcher darinn versamblet. Auß dem oberzetteltem allem ist abzunemen / das Gott nicht wohnet / wo man wil / vnd wie man wil / sonder er wohnet in einem Tempel / in einem Heyligen Tempel / vnd in seinem einen Tempel / dann sonst wohnet er mit niemande. Was ist der ware Tempel / darinn Gott wohnet / anderst als eben die allerheiligste Menschheit des Sohns Gottes? Sehen wir mit Gott vereinigten Körper wöllen wir nennen einen Tempel / vnd so gar einen Heyligen Tempel / vnd so gar seinen eignen Tempel / dann von ihme / vñad sonst von keinem andern hat der Herr gesaget / *hic est filius meus dilectus*. Diser Gebenedeyter Tempel ist gebawet worden nicht durch die Händt Salomons des Fridfertigen / sonder durch die Händt vnd Fleisch des Heyligen Geistes / vnd gleich wie Salomon in bawung seines Tempels hat verwendt siben Jahr / eben also hat der Heylig Geist in diesem Tempel verwendt seine siben Gaben. Bilreicher ist diser vnser Tempel / weder der Tempel des Jüdischen Volcks / dann ob schon jener bedeckt war mit Golt / so war doch diser vnser Tempel vberzogen mit der Göttlichen Lieb / vnd der vnterschiedt vom einen vnd andern ist leichtlich abzunemen auß dem vnterschiedt welcher ist zwischen einem schlechten Buler vnd einem Liebhaber. Im Tempel Salomons waren alle ding dermassen geschliffen / vñad das Holz ward dermassen geschnitelt / vnd zugericht / daß man / als mans wolte einrichten / nicht gehört hat keinen Beyl noch Hammer Schlag. Als der allerheiligst Tempel der Menschheit gemacht ward vom H. Geist im Heyligen Jungfräwlichen Leib **MARIAE**, hat er ihne dermassen gerecht vnd volkommen gemacht / das man kein Beyl der Sünden / noch keinen Hammer des bösen Feindis daselbst vernommen.

Ware
Heylig
Zeit der
Tempelen
warinn.

wie Gott
wohne in
dem Tem-
pel der
Mensch-
heit Got-
tes.

Vergleich-
ung des
Salomo-
nischen
Tempels
vnd der
Mensch-
heit Chri-
sti.
1. Baw-
meister.
2. In rei-
schumbe
3. In stät-
ler auff-
richtung.

men. Die Fenster dieses Tempels waren inwendig / vil weiter weder
 außwendig / zur anzeig / das vil grösser vnd weiter sey die Lieb / welche
 Christus trug in seinem Ingeweydt / weder die Wunden / die er von
 vnserntwegen litte / vnd ob schon der anfang die seinigen füret durch
 einen engen Weg / so wirt ihnen doch derselb nach dem sie gekostet ha-
 ben die Göttliche Lieb / sein weit vnd breit. In diesem Heyligen Tempel
 Christi müssen wir opffern reines Golt vnd bewehrtes Silber / vnd opffern
 alsdann opffern wir im reines Golt vnd bewehrtes Silber / wann wir
 mit dem Herzen an ihne glauben / vnd ihne mit dem Munde bekennen.
 Also auch müssen wir in diesem Tempel opffern Messing / Kupffer
 vnd Erz / durch welches bedeut wirt die Gedult / dann gleich wie dieses
 Erz vil schleg kan gedulden / vnd zu viler handt dingen nützlich ist / eben
 also leidet die gedult vil vnbill vnd machet vil tugentfame Personen.
 Ebenmessig müssen wir in diesem Tempel opffern ein Purpur / Viol-
 blum / oder braune Lilien / damit man ferbt / welches ein Himmlische
 Farb ist / zur anzeig / dz alle vnserer verlangen vnd Werck sollen gericht
 sein zu erlangung des Himmels / dann im Himmel ist dz jenige zu fin-
 den / was wir auff Erden suchen / daselbst wohnet dz jenige was wir all-
 he Predigen / vnd daselbst bezahlt vnd ergeht man was wir allhie ley-
 den. Gleicher gestalt müssen wir im lebendigen Tempel diser allerheilig-
 sten Menschheit opffern die heilige zarte vnd wolgefärbte Purpur /
 durch welche verstanden wirt die Gedechtnuß / welche wir haben sollen
 von seinem Gebenedeyten *Passion* / dann ob er schon dem Herrn Chri-
 sto mühesamb ist gewest zu leyden / so ist er doch vns nützlich zutrach-
 ten. O wie selig wäre der senig / von welchem eben das jenige könnte
 gesagt werden / was die *cantica* sagen / nemblich / *coma capitis tui vt
 purpura Regis iuncta canalibus*. Was seynd die Haar anderst / als mei-
 ne Gedancken ? Was seyndt die Kenneln anderst als seine köstliche
 Wunden ? Vnd was ist die schöne Purpur anderst / als eben sein köst-
 liches vnd im Blut geferbtes Fleisch ? Oder da wirdig wäre teglich
 nur ein einig viertel Stundt die Haar seiner Gedancken zu waschen in
 diesem Blut / dann wann Christus sehen würde / das sie so schön gefärbt
 seynd / so würde er sich alsbaldt in sie verlieben.

In diesem allerheiligsten Tempel müssen wir opffern einen Schar-
 lach / welcher zwey mahl ist worden genest / das ist / ein doppelte Lieb-
 Die

9. Scharlach.

Die doppelte Lieb aber ist nichts anders / als die Lieb Gottes vnnnd des
 Nechsten. Einen zwey mahl genehten Scharlach opffert der jenig/
 welcher seinem Nechsten guts erweist / vnd keinem Menschen nichts
 böses zu: noch nachredet: Vnd der jenig opffert dem Herrn einen zwey
 mahl genehten Scharlach / welcher Gott dem Herrn opffert sein Seel/
 vnd mit seinem Nechsten theilet sein Gut. Gleicher gestalte befalch
 Gott zu opffern seine zarte vnd subtile Niderlendische Leynwath / dar
 durch wirt verstanden ein keuscher vnd reiner Wandel / dann in diser
 Welt stehet nichts grössere Gefahr auß / als der gute Namen eines
 frommen Menschens. Derwegen / mein Bruder / siehe vnd meide die
 Welt / vnnnd traw dir selbst nie / dann vmb wie vil zarter vnd subtile
 der die Leynwath des guten Namens ist / vmb so vil leichtlicher vnd ge
 schwinder wirt sie zerissen vnd befleckt / wo fern man sie nicht in fleis
 sige bewarung vnd obacht nimbt. Mit weniger befalch der Herr in sei
 nem Tempel zuopffern Cedern vnnnd Tennenholz / welches vnzer
 genglich ist / vns zur anzeig / das / wo fern wir in den tugensamen
 Wercken nicht werden bestendiglich verharren / alsdann der Wurm
 sie alsbalde verdirbt / vnnnd wie ein faules Holz wurmstichig machet.
 Vnd schließlich befahl der Herr / das die arme vnnnd vnuermögliche
 Personen / wo fern sie sonst nicht anders hetten / ihm zum wenigsten
 solten opffern die Geißhaar. Also / das der Herr gibt was er wil / aber
 der Mensch ihm opffern soll was er hat. Was bedeuten dise Geißhaar
 anderst / als eben die rauche Werck vnd strenge Dienst / mit denen wir
 ihm sollen dienen? Mit dem schlecht vnd groben Hänsichen Tuch
 werden erhalten die goldene Borten vnd Seyden / vnd mit einem rau
 chen vnd strengen Leben wirt erhalten ein guter Nam vnd reines Ge
 wissen / dann die volkommene Menner sollen nicht essen zarte Spei
 sen / noch brauchen köstliche Kleyder. O wie selig wäre der jenig / wel
 cher mit sambt Christo sagen möchte: *Consummatum est* / das
 er nemblich bis zu der letzten Stundi gefolgt habe /
 wie er gekönnit / vnd ihm geopffert / was
 er hatte.

Was